



Einführung eines Campus Management-Systems an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

- Ein Erfahrungsbericht -

Prof. Dr. Bernhard Einig
Abteilung Studium und Lehre

ZKI – Herbsttagung
Universität Tübingen
13. September 2011



Gliederung

1. Ausgangslage

2. Projekt

2.1 Teilprojekte Softwareimplementierung

2.2 Teilprojekte Organisatorische Referenzkonzepte

3. Bilanz

4. Schlussbemerkungen

Hintergründe und Zielsetzung der Ausschreibung (Stand vom März 2007)

1. Erfordernisse des Bologna-Prozesses

Notwendigkeit der Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung der **modularisierten** Studiengänge mit stark **vernetzter Struktur** ab dem Wintersemester 2008/09 mit Hilfe der **vorhandenen Ressourcen**

(→ flächendeckend effiziente Strukturen mit maximaler IT-Unterstützung der Standardprozesse)

2. Softwarebedingte Gründe

Hohe Fehleranfälligkeit und **begrenzte Eignung** der eingesetzten **Software** für eine effiziente und zukunftsfähige IT-Unterstützung der Studien- und Prüfungsverwaltung

Gliederung

1. Ausgangslage

2. Projekt

2.1 Teilprojekte Softwareimplementierung

2.2 Teilprojekte Organisatorische Referenzkonzepte

3. Bilanz

4. Schlussbemerkungen

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz - Grunddaten

Zahl der Studierenden:	ca. 36.000 Studierende
Zahl MitarbeiterInnen:	> 8.000 (mit Klinik), ca. 3.100 (ohne Klinik) davon > 400 Prof, ca. 1.500 Wiss. MA, ca. 1.200 nichtwiss. MA
Fächerspektrum:	> 100 Fächer mit mehr als 200 Abschlüssen überwiegend „Mehr-Fächer“- Studiengänge integrierte Musik- und Kunsthochschule RLP sowie Übersetzer-/Dolmetscher-Studium
BewerberInnen:	rd. 30.000 jährlich (Köpfe), Tendenz stark steigend
Neueinschreibungen:	rd. 9.000 jährlich
AbsolventInnen:	rd. 3.200 jährl., Tendenz steigend zzgl. rd. 700 Promotionen und Habilitationen
Standorte:	4 (Campus Mainz, Klinikum, Stadt Mainz, Campus Gernersheim)

Gliederung

1. Ausgangslage

2. Projekt

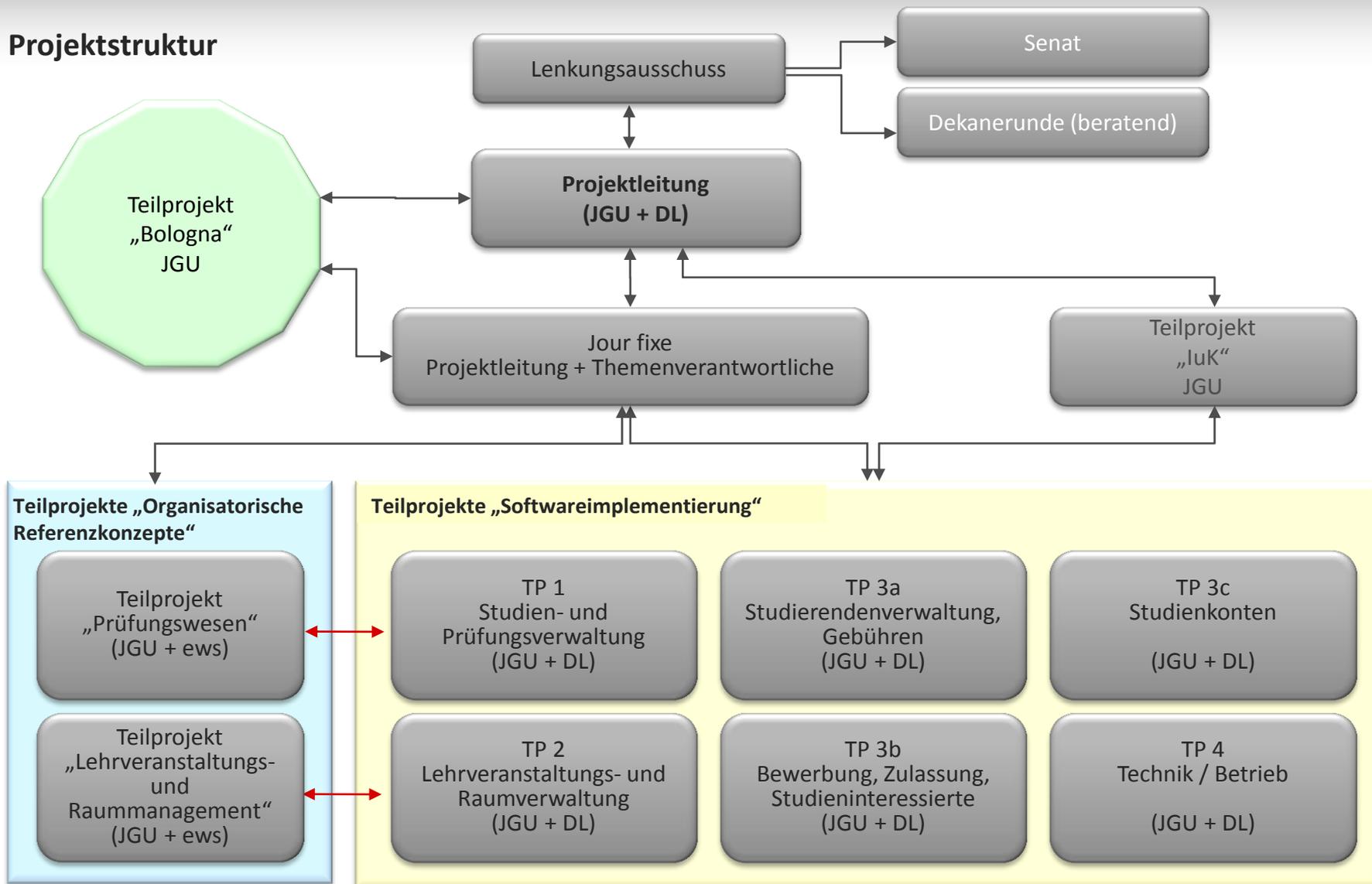
2.1 Teilprojekte Softwareimplementierung

2.2 Teilprojekte Organisatorische Referenzkonzepte

3. Bilanz

4. Schlussbemerkungen

Projektstruktur

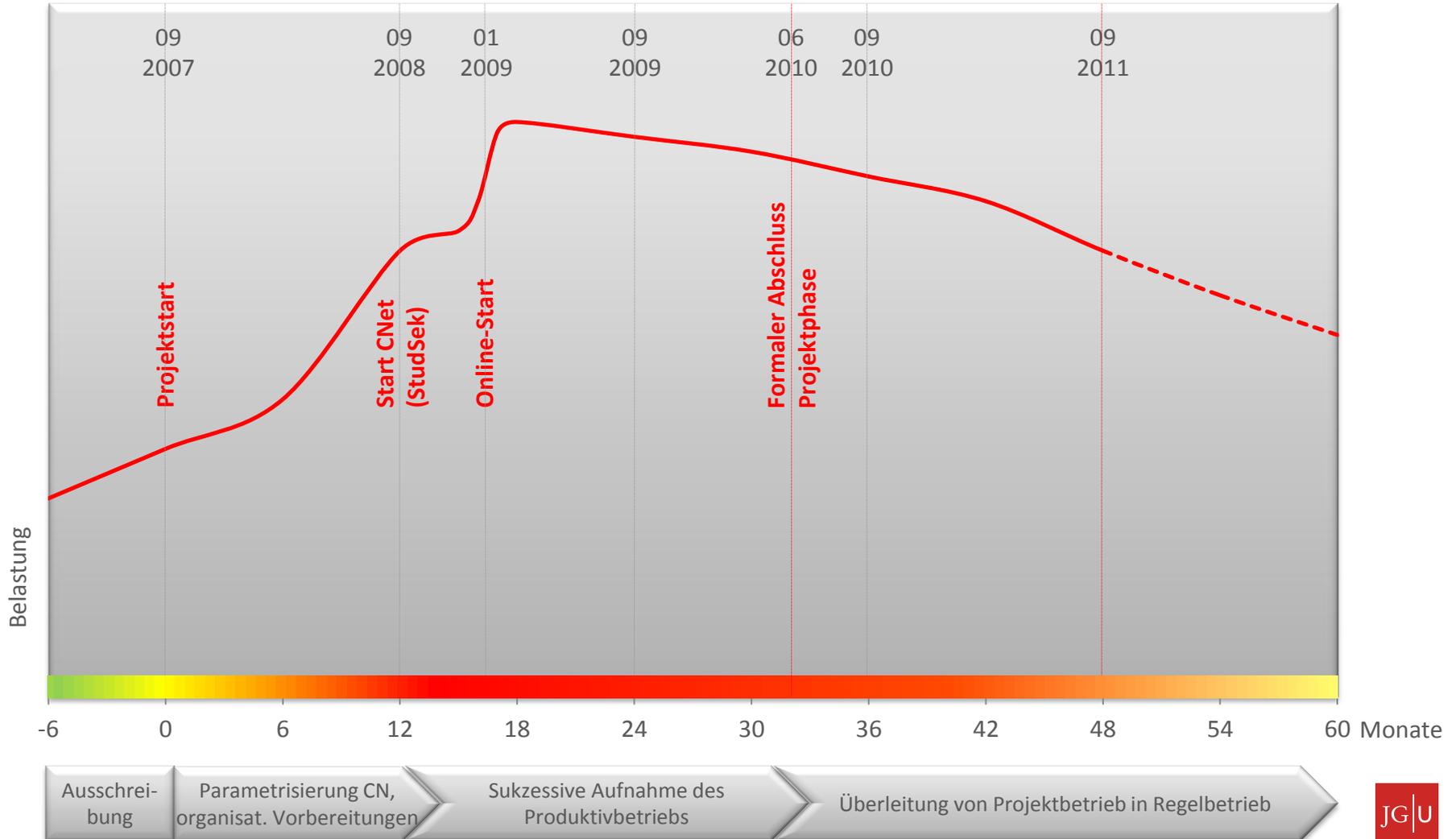


Ausschreibung – Auswahl – Projektverlauf

- 03 – 05 / 2007: Vorbereitung Ausschreibungsverfahren
- 05 / 2007:** EU-weite **Ausschreibung** (zweiteiliger Teilnehmerwettbewerb)
- 08 / 2007: Präsentation der Anbieter und ihrer Produkte vor 40 köpfiger Arbeitsgruppe aus Wissenschaft und Verwaltung einschl. Studierenden und Personalrat
- 09 / 2007:** Entscheidung Hochschulleitung;
interner **Projektstart** (Projektplan; Implementierung und Parametrisierung der Software)
- 11 /2007: Start organisatorische Teilprojekte
- 09 / 2008:** Produktivstart CampusNet mit **Studierendenverwaltung**
- 10 / 2008: Produktivstart **Prüfungsmanagement**
- 10-11 / 2008: Produktivstart Lehrveranstaltungsmanagement
- 01 / 2009:** Produktivstart **Online-Portal**
- 06 / 2010:** Formaler Abschluss Projekt – Überleitung in Regelbetrieb

Kurzübersicht Projektverlauf (subjektive Belastungskurve)

(Schematische Darstellung)



Ausschreibung

Parametrisierung CN,
organisat. Vorbereitungen

Sukzessive Aufnahme des
Produktivbetriebs

Überleitung von Projektbetrieb in Regelbetrieb



Aktueller Stand

- CampusNet seit September 2008 bzw. Online-Portal „JOGU-StINE“ seit Januar 2009 **produktiv**
- Bislang keine gravierenden Probleme hinsichtlich der **Erreichbarkeit** und **Verfügbarkeit** des Systems
- Keine größeren **Performance**-Probleme beim WEB-Client (lediglich wenige Tage mit extremen Belastungsspitzen); Performance im Rich-Client allerdings zeitweise problematisch
- Alle wesentlichen **Funktionalitäten** der Studierenden, Studien- und der Prüfungsverwaltung werden über CampusNet bzw. JOGU-StINE abgewickelt

Ausnahmen:

- Bewerbung- und Zulassung (weiterhin über HIS-Module; Ablösung ab 11/2011),
- Person- und Einrichtungsverzeichnis
- Reporting (Einsatz eines externen Tools erforderlich)

Ressourcen

Vertrag Datenlotsen: vertraulich

[beinhaltet Softwareüberlassung, vollst. Implementierung (DL), Reorganisationsprojekte (ews), Schulungen (Key user), Anwenderbetreuung in Anfangsphase]

Ungefähre Projektkosten Universität Mainz (03/2007 – 05/2010):

- **Personalaufwand*:** ca. 320 Mitarb.-Monate
(entspricht ca. 12,8 Mitarb./Jahr)

(* ohne Personalkosten für den Betrieb „Support“)

- **Sachaufwand:** mind. 300.000 €
[ohne Hardwarebeschaffung]

Gesamtkosten JGU 2007 – 2010: Ca. 4 Mio €

Organisation Regelbetrieb

- Zuständigkeit für Integriertes Campus Management-System bei **Kompetenzteam** „CampusNet“ (KTCN) – neues Referat innerhalb Abteilung Studium und Lehre

Leitung: Anke Kamrath

Personal: 5,0 MA unbefristet

3,5 MA befristet

2,7 Studentische MA (Modellierung) befristet

ca. 2 VZÄ Studentische MA (div. Aufgaben) befristet

- Technischer Betrieb durch **Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV)** der JGU

Personal: 1 MA unbefristet

- Zusätzlich **CampusNet-Support**

Personal: 0,5 MA – Leitung – befristet

ca. 2 VZÄ Studentische MA befristet

Gliederung

1. Ausgangslage

2. Projekt

2.1 Teilprojekte Softwareimplementierung

2.2 Teilprojekte Organisatorische Referenzkonzepte

3. Bilanz

4. Schlussbemerkungen

(Re-) Organisation der Studien-, Prüfungs- und Raumverwaltung

Auftrag: Überprüfen der **Strukturen, Abläufe** und **Entscheidungskriterien** im Bereich des Prüfungs- und Studienmanagements (einschl. Raummanagement) und Entwicklung umsetzungsfähiger Vorschläge zur **Optimierung** von Strukturen und Abläufen als **Voraussetzung** für **effizienten** Einsatz der integrierten Software

Durchführung: **ews group gmbh**, Lübeck, als Subunternehmen der Datenlotsen GmbH im Rahmen des Projektvertrags

Zeitraum: November 2007 – November 2008 / März 2009

Ergebnisse

- 07-10/2008: Einrichtung von **36 Studienbüros** und **12 Prüfungsämtern** mit gleicher Grundstruktur sowie gleichen Rollen und Aufgaben. Hierin tätige Personen:
 - 42 Studienmanager/innen (ca. 28 VZÄ)
 - 41 Lehrveranstaltungsmanager/innen (ca. 19 VZÄ)
 - 10 Prüfungsamtsleiter/innen (ca. 6 VZÄ)
 - 58 Prüfungsamtsmitarbeiter/innen (26 Vollzeitäquivalente)
 - 11 Modellierer/innen (1,5 VZÄ) [ohne zentrales Modelliererteam]
- Verabschiedung **einheitlicher** und **verbindlicher** Planungsvorgaben und Entscheidungskriterien in zentralen Angelegenheiten von Studium, Lehre und Prüfungen:
 - ✓ „**Zeitfenstermodell**“ für überschneidungsfreie Lehrveranstaltungen in Lehramtsstudiengängen (Prof. Kreuzer, Universität Hamburg)
 - ✓ „**Prüfungskorridore**“ für überschneidungsfreie Prüfungen
 - ✓ universitätsweite **Anmeldefristen** für Lehrveranstaltungen und Prüfungen
 - ✓ Neuorganisation des **Raummanagements** (Campus)

Gliederung

1. Ausgangslage
2. Projekt
 - 2.1 Teilprojekte Softwareimplementierung
 - 2.2 Teilprojekte Organisatorische Referenzkonzepte
- 3. Bilanz**
4. Schlussbemerkungen

Neun grundlegende Erfahrungen

1. Primär auf **Software-Einführung** bezogenes Projekt entwickelte sich zu einem umfassend, nachhaltig und z.T. radikal in die Strukturen und Organisationsabläufe aller Fächer und Fachbereiche eingreifenden **(Re-) Organisations-Projekt**, das
 - flächendeckend in den Fachbereichen eine **professionelle Organisationsebene** für das Wissenschaftsmanagement eingeführt hat.
 - an mehreren zentralen Stellen zu **Paradigmenwechseln** („Kulturwandel“) geführt hat (Zeitfenstermodell, Prüfungskorridore, organisatorische Standards)
 - verschleppte „**alte Themen**“ aufgegriffen hat und wirkungsvoll angegangen ist
2. Einführung eines Campus Management-Systems verlagert Fokus von **zentralen Verwaltungseinrichtungen** (Studierendensekretariat, ggf. Zentrales Prüfungsamt) auf **dezentrales Wissenschaftsmanagement** in Fächern und Fachbereichen/Fakultäten, erweitert um Perspektive von **Studierenden** und **Lehrenden** als leitender Dimension (Transparenz, maximaler Support)

Neun grundlegende Erfahrungen (2)

3. Prozess der Reorganisation und Einführung eines effizienten integrierten Campus Management-Systems findet **Grenze** darin, inwieweit es gelingt,:
 - subjektive Einzelinteressen den **Gemeinschaftsinteressen** der Hochschule unterzuordnen,
 - **Verbindlichkeit** und **Transparenz** als leitende Prinzipien an der Stelle von individueller Beliebigkeit und Intransparenz zu institutionalisieren,
 - die „gewordene Vielfalt“ (Heterogenität) zu Gunsten einer maximalen Nutzung vergleichbarer Strukturen und Abläufe abzubauen (Einrichten von **Standards**).

4. Benötigt wird 100%iger **Rückhalt** durch Hochschulleitung, Kanzler und Dekane sowie Flexibilität, Bereitschaft und Möglichkeit zum **finanziellen** und **organisatorischen Engagement** (ggf. Satzungsänderungen etc. erforderlich).

Neun grundlegende Erfahrungen (3)

5. Ein solches Projekt ist nur zu leisten mit einem
 - **im Wissenschaftsbereich anerkannten,**
 - mit **Kompetenzen** ausgestatteten,
 - **hochmotivierten** und weit über das normale Maß **engagierten Team**, das
 - über detaillierte **Fachkenntnisse** der Abläufe und Inhalte in Studium und Lehre sowie einschlägige **IT-Kenntnisse** verfügt und dazu in der Lage ist, diese **vernetzt** zu behandeln; eine Kompetenzebene alleine reicht nicht aus.

6. **Personalbedarf** zur Bewältigung eines solchen umfassenden Projektes wird in der Regel massiv unterschätzt. **Grad** und **Qualität der Zielerreichung** hängen aber unmittelbar davon ab, inwieweit hierfür die tatsächlich erforderlichen Ressourcen bereit gestellt werden.

Neun grundlegende Erfahrungen (4)

7. Grundsätzlich positive Erfahrung mit **externer Beratung**; ist häufig **erfolgssichernder Faktor** („unverstellter“ Blick, keine direkten Interessenskonflikte), setzt aber hohe methodische und persönliche Kompetenz der Berater/innen sowie Flexibilität voraus, verlangt zwingend nach Kenntnis und Akzeptanz des Spezifikums einer Hochschule;
nachdrückliche Empfehlung: **Umsetzungsbezogene Beauftragung**
8. Tatsächliche **Leistungsfähigkeit** der derzeit verfügbaren Campus Management-Systeme darf nicht überschätzt werden. Es existiert auf dem Markt **kein** fertiges, voll funktions-fähiges und die Hochschule in allen Bereichen maximal unterstützendes System!
 - **Desillusionierung** erscheint unvermeidlich
 - auf **langjährigem** Implementierungs- und Entwicklungsprozess mit hohen Anfangsinvestitionen sowie voraussichtlich deutlich höheren Begleitkosten als bisher einstellen (gilt auch für HISinOne)
9. Es kann niemals genug **informiert** und **kommuniziert** werden. Insbesondere sollten sowohl **Mehraufwand** als auch **Mehrwert** für die verschiedenen Nutzer/innengruppen ehrlich bilanziert und transparent dargestellt werden.

Gliederung

1. Ausgangslage
2. Projekt
 - 2.1 Teilprojekte Softwareimplementierung
 - 2.2 Teilprojekte Organisatorische Referenzkonzepte
3. Bilanz
- 4. Schlussbemerkungen**

Notwendigkeit eines Campus Management-Systems

Ist ein CMS für eine Hochschule erforderlich?

Nein, wenn es ...

- ... von den Hochschulen „**halbherzig**“ implementiert und **nicht professionell** administriert wird,
- ... wenn die Hochschulen nicht dazu bereit sind, ihre **Strukturen** und **Prozesse** zu optimieren, um damit die **Basis** für eine weitgehende DV-Unterstützung zu schaffen,
- ... wenn die Softwaresysteme nicht optimal den **Bedarfen** und **Anforderungen** der **Hochschulen** angepasst werden,
- ... wenn die Softwarehäuser sich nicht **professionell** als fachkundige, **qualitätsbewusste Dienstleister** aufstellen und permanent weiterentwickeln.

Notwendigkeit eines Campus Management-Systems

Ist ein CMS für eine Hochschule erforderlich?

Ja, weil es ...

- ... die Grundlage für eine **rechtskonforme, effiziente, transparente** und **professionelle** Verwaltung aller relevanten Prozesse im Kontext von Studium, Lehre und dem Prüfungswesen darstellt,
- ... Lehrenden ermöglicht, sich wieder stärker auf ihre **eigentlichen Aufgaben** in Forschung und Lehre zu konzentrieren,
- ... ein wesentliches Element einer „**kundenfreundlichen**“, **modernen** und damit langfristig **wettbewerbsfähigen** Hochschule darstellt.



Einführung eines Campus Management-Systems an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

- Ein Erfahrungsbericht -

Prof. Dr. Bernhard Einig
Abteilung Studium und Lehre

ZKI – Herbsttagung
Universität Tübingen
13. September 2011

